

# Recherche Frühfremdsprachen-Studien

- Unbeantwortete Fragestellung zu den Auswirkungen auf die Deutsch-Kompetenz
- Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz BKZ behauptet irreführend das Vorliegen positiver ‚wissenschaftlicher‘ Erkenntnisse...
- ...und versucht so, das Festhalten an den bisherigen Beschlüssen zu den Frühfremdsprachen trotz unerfüllten Lernzielen und kontinuierlich sinkendem allgemeinem Bildungsstand der Volksschulabgänger zu begründen

## 1. Studie: NFP-56-Projekt

Die Ergebnisse der „Längsschnittstudie zu den Fremdsprachenkenntnissen auf der Primarschule“ 2005-2009 wurden von der Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz BKZ falsch kommuniziert. Die Studie kam nicht zum Schluss (wie von der BKZ behauptet), „dass (...) das Lernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule der Deutschkompetenz **nicht schadet**.“

(vgl. Medienmitteilung BKZ vom 4.7.2014)

[http://www.nw.ch/dl.php/de/552ccffc20f83/MM-BKZ\\_Fremdsprachenevaluation.pdf](http://www.nw.ch/dl.php/de/552ccffc20f83/MM-BKZ_Fremdsprachenevaluation.pdf)

Die Frage nach den Auswirkungen der Frühfremdsprachen auf die Deutsch-Kompetenz war zwar im Studienauftrag gestellt, jedoch nicht untersucht worden.

Schlussbericht der ersten Studie<sup>1</sup>:

---

<sup>1</sup> „**Schlussbericht, Der Einfluss von Englisch auf das Französisch lernen**“, Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz, Nationales Forschungsprogramm NFP 56, vom 6.4.2009

Dr. Andrea U. Haenni Hoti, Institut für Lehren und Lernen, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz /

Professor Erika Werlen, Departement Angewandte Linguistik und Kulturwissenschaften, ZHW

(Laut den einleitenden Dankesworten „grosszügig finanziert“ durch den Schweizerischen Nationalfonds und die Bildungsdirektoren-Konferenz der Zentralschweiz)

Seite 23 (zur Fragestellung Ziff.2.3: «Leiden die Deutschkompetenzen unter den Fremdsprachen?»)

(...) Beim zweiten Vergleich in der vierten Klasse jedoch schnitt die Kontrollgruppe ohne Englischunterricht im Deutsch-Lesetest signifikant besser ab als die Untersuchungsgruppe mit Englischunterricht, allerdings mit relativ schwachem Effekt. Dieses Resultat **scheint** aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen während der Befragung zustande gekommen zu sein. (...)

Seite 28 Fazit und Empfehlungen:

(...) **Ob sich die Intensivierung des Fremdsprachenlernens hemmend auf die Entwicklung der Fertigkeiten in der lokalen Unterrichtssprache Deutsch auswirkt, kann aufgrund der bisherigen Ergebnisse des Projekts nicht beurteilt werden.** Es wird aber weiterhin von der Annahme ausgegangen, dass dies

## 2. Verlängerung des NFP-56-Projekts

Im Rahmen der sogenannten „Verlängerung des NFP-56-Projekts“ wurden 2009 weitere wissenschaftliche Untersuchungen angekündigt:

„Eine Zusatzstudie untersucht gegenwärtig, ob die Bildungsziele in den Fremdsprachen am Ende der Primarschulzeit erreicht werden und ob das Lernen von zwei Fremdsprachen einen Einfluss auf die Deutschkompetenz der Kinder hat.“

[http://www.nfp56.ch/d\\_portraet\\_resultate.cfm?Projects.Command=resultate&pid=2](http://www.nfp56.ch/d_portraet_resultate.cfm?Projects.Command=resultate&pid=2)

[http://www.nfp56.ch/files/61/SNF\\_090407\\_Haenni\\_NFP56\\_d.pdf](http://www.nfp56.ch/files/61/SNF_090407_Haenni_NFP56_d.pdf)

Schlussbericht der Verlängerung des NFP-56-Projekts, Forschungsbericht Nr. 23:

<http://www.zebis.ch/Unterricht/schublade/8gukgeZLV7ydw5gvS4U2XJYW8SzHN8/docs/Schlussbericht%20Evaluation%20Englisch%20und%20Franz%F6sisch%20auf%20der%20Primarschule.pdf>

Effektive Zusatzuntersuchungen betreffend Deutschkompetenz fanden aber auch bei der Verlängerung nicht statt (vgl. Ziff. 1.3, S.9-11 sowie Ziff. 3.2 S.39-42). Einzig zur Lesekompetenz in Deutsch wurden rudimentäre Erwägungen formuliert. Diese geben aber keine Auskunft darüber, ob und wie sich die Zusatzbelastung durch Frühfremdsprachen auf die gesamte Deutschkompetenz am Ende der Volksschule auswirkt. Auch aus der Verlängerung kann nicht abgeleitet werden, was in der offiziellen „Kurzfassung der Studie“ zu Händen der Öffentlichkeit (und wortgleich auch gegenüber den Medien) auf S.6 behauptet wird: „Deutschkompetenzen leiden nicht unter den Fremdsprachen.“

[http://www.phlu.ch/fileadmin/media/phlu.ch/fe/Forschungsberichte/FB\\_23\\_Kurzfassung\\_Englisch\\_Franz%C3%B6sisch](http://www.phlu.ch/fileadmin/media/phlu.ch/fe/Forschungsberichte/FB_23_Kurzfassung_Englisch_Franz%C3%B6sisch)

---

nicht der Fall ist. Dass beim Französischlernen nebst sprachlichem Vorwissen auch die im Englischunterricht erworbenen Lernstrategien eine Hilfe sind, ist zwar plausibel, konnte aber in der vorliegenden Studie nicht nachgewiesen werden.

(...) Dieses Ergebnis sagt jedoch nichts über die Effizienz der gewählten Methode, der eingeführten Sprachenfolge (Englisch – Französisch) oder den geeigneten Lernzeitpunkt beider Fremdsprachen aus, der sowohl früher (z.B. Modell 2/5; erste Fremdsprache ab Kindergarten) als auch später (z.B. Modell 3/7) angesetzt sein kann. (...)

Seite 30 (zu den Forschungslücken)

(...) Angesichts der grossen Rolle, welche die Vermittlung von Lernstrategien sowohl in den Lehrplänen als auch in den einschlägigen praxisbezogenen und wissenschaftlichen Publikationen spielt, ist deren mangelnde wissenschaftliche Fundierung erstaunlich. Auch in diesem Forschungsprojekt konnte nicht gezeigt werden, dass sich der Einsatz spezifischer Lernstrategien im Fremdsprachenunterricht positiv auf die Sprachfertigkeiten der SchülerInnen auswirkt. (...)

### 3. Falsche ‚Beweisführung‘ mit der NFP-56-Studie durch die Fachschaft Fremdsprachen der PH Zug zuhanden von Studierenden

Die NFP-56-Studie wird auch zuhanden von zukünftigen Lehrern irreführend als ‚Beweis‘ angeführt. Die untenstehenden, gelb markierten Aussagen unter Pkt. 5.1 sind falsch. Eine gezielte Untersuchung der Überforderung im Gesamtkontext der Schule fand ebenso wenig statt wie eine wissenschaftlich fundierte Prüfung des Einflusses der Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts auf die Deutschkompetenz. Zwar erfolgt unter Pkt. 5.4 eine teilweise Relativierung, aber die gegensätzlichen Aussagen und die suggestive Akzentuierung begünstigen eine Fehlinterpretation.

*„5 Antworten auf häufig eingebrachte Gegenargumente*

*5.1 Die Kinder sind überfordert*

*Der Aspekt der Überforderung wurde im NFP-56 Teilprojekt von Andrea Haenni Hoti et al. Frühenglisch – Überforderung oder Chance? (2009) gezielt unter die Lupe genommen. Zwischen 2005 und 2009 untersuchten die ForscherInnen insgesamt 552 SchülerInnen aus 30 Schulklassen in den Kantonen Obwalden, Schwyz und Zug, die ab der 3. Klasse Englisch und ab der 5. Klasse Französisch lernten. Die Kontrollgruppe bestand aus 376 SchülerInnen aus 20 Klassen im Kanton Luzern mit Frühfranzösisch, aber ohne Frühenglisch. Es wurde in den Fächern Englisch und Französisch sowohl Hören, Lesen wie auch die mündliche Interaktion getestet und eine Lehrer - und eine Schülerbefragung durchgeführt. Ausserdem wurde die Lesekompetenz in Deutsch geprüft.“*

Aus: „Argumentation für zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe, Ausbildung, Arbeitspapier der Fachschaft Fremdsprachen der PH Zug“ unter Ziff. 5.1, S. 12 (vgl. Mail-Anhang)

<https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/phzg>

Offensichtlich falsch ist der obige Verweis auf die NFP-56-Studie auch aufgrund der Aussagen der Autorin Haenni Hoti in „16 Babylonia 2/09“ S.20, 21 „Zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe – Wie wirksam ist das neue Modell 3/5 mit der Sprachenfolge Englisch-Französisch?“ von Andrea Haenni Hoti und Sybille Heinzmann, Luzern:

*„Dies sagt jedoch noch nichts über die Effizienz der gewählten Methode (traditioneller Fachunterricht), der eingeführten Sprachenfolge (Englisch–Französisch) oder den geeigneten Lernzeitpunkt beider Fremdsprachen aus, der sowohl früher (z. B. Modell 2/5; erste Fremdsprache ab Kindergarten) als auch später (z. B. Modell 3/7) angesetzt sein kann. Die gewonnenen Ergebnisse lassen aber immerhin den Schluss zu, dass das neue Modell 3/5 des Fremdsprachenlernens effizienter ist als das alte Modell.“<sup>15</sup>*

*Fussnote 15 :Ob sich der Erwerb von zwei Fremdsprachen auf die Kompetenz in der lokalen Unterrichtssprache Deutsch auswirkt, ist Gegenstand laufender Analysen.“*

[http://babylonia.ch/fileadmin/user\\_upload/documents/2009-2/baby2\\_09haenni\\_heinzmann\\_mettler.pdf](http://babylonia.ch/fileadmin/user_upload/documents/2009-2/baby2_09haenni_heinzmann_mettler.pdf)

#### 4. Erneute Evaluation

Aufgrund der anhaltend grossen Widerstände gegen zwei Frühfremdsprachen musste die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz BKZ eine erneute „*Evaluation in Auftrag geben*“. In der Medienmitteilung vom 4.7.2014 veröffentlichte die BKZ (wieder mit Bezug auf die vorangegangene Längsschnittstudie NFP-56) die falsche Aussage: „*Die Studie kam zum Schluss, dass (...) das Lernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule der Deutschkompetenz nicht schadet.*“

[http://www.nw.ch/dl.php/de/552ccffc20f83/MM-BKZ\\_Fremdsprachenevaluation.pdf](http://www.nw.ch/dl.php/de/552ccffc20f83/MM-BKZ_Fremdsprachenevaluation.pdf)

Die Veröffentlichung der neuen Evaluations-Resultate wurde offiziell auf Herbst 2015 angekündigt, erfolgte aber erst am 18.3.2016.

Die im März 2015 ‚aktualisierten Verbindlichkeiten betr. Fremdsprachen auf der Primar- und Sekundarstufe I‘ des Kt. SZ geben (unter Ziff. 7) vor: „*Der Stoffplan wurde vom Bildungsdepartement in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft so festgelegt, dass die Ziele an der Schnittstelle zu einem Klassenwechsel erreichbar sind. Für eine kontinuierliche Weiterarbeit – insbesondere bei Stufenwechseln – ist das Einhalten des Stoffplans von grösster Wichtigkeit.*(...)“

<http://www.zebis.ch/Unterricht/schublade/DGNWJVmzFGX7xBtfVqe9zqBz2EHWYz/docs/SZ%20Fremdsprachen%20Verbindlichkeiten%202012.pdf>

Doch das bisher sinngemäss behauptete ‚mehrheitliche Erreichen der in den Lehrplänen vorgesehenen Lernziele in Englisch und Französisch‘ stimmt erwiesenermassen nicht mit der Realität in den Schulen überein.

#### 5. Realitätsverweigerung der BKZ

Gemäss dem neuen Studienbericht ist die oben genannte Erreichbarkeit der Lernziele bei weitem nicht gegeben. Trotz dem schlechten Lernerfolg will die BKZ aber (gegen ihre eigenen Verbindlich-Erklärungen) am gescheiterten Frühfremdsprachen-Modell festhalten.

<http://www.20min.ch/schweiz/zentralschweiz/story/Primarschueler-sollen-weiter-Franzoesisch-lernen-26207170>

Sie stellt die Englisch-Ergebnisse als „*erfreulich*“ dar, obwohl auch diese die vorgegebenen „*erreichbaren Ziele*“ der im Kanton Schwyz „*aktualisierten Verbindlichkeiten*“ mit 60/65% klar NICHT erreichen: „*(...) gegenüber den erfreulichen Resultaten im Englisch der Lernerfolg im Französischen klar unbefriedigend sei. Jedoch könne grundsätzlich am Sprachenmodell 3/5 festgehalten werden.*“

<http://www.nzz.ch/schweiz/sprachenstreit-franzoesisch-lernziele-bei-weitem-verfehlt-ld.8688>

Die BKZ (und die aktuelle Studie) blendet den Befund aus, der vom Wissenschaftlichen Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit in Freiburg am 21.9.2014 festgestellt wurde:

Studie „Alter und schulisches Fremdsprachenlernen“ :

<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Spaetstarter-lernen-Fremdsprachen-schneller/story/14457825>

Ignoriert werden von der BKZ auch weitere wissenschaftliche Befunde, die gegen die Weiterführung des bisherigen Modells sprechen, vgl. Medienmitteilung vom 10.12.2014:

„Wer in Deutsch gut ist, lernt besser Englisch

Die Lese- und Schreibkompetenz in der Erstsprache beeinflusst das Lernen einer Fremdsprache stark. Wer Deutsch gut liest und schreibt, kann diesen Vorteil aufs Englische übertragen – unabhängig vom Alter zu Lernbeginn der Fremdsprache. **Der frühe Fremdsprachenunterricht zahlt sich hingegen weniger aus, als bis anhin angenommen; kurzfristig kann er die Erstsprache auch negativ beeinflussen.** Dies zeigt eine Linguistin der Universität Zürich in ihrer Langzeitstudie mit 200 Zürcher Gymnasiastinnen und Gymnasiasten...“

<http://www.mediadesk.uzh.ch/articles/2014/wer-gut-im-deutsch-ist-lernt-besser-englisch.html>

vgl. auch Studie Simone Pfenninger, Donnerstag, 2. Juli 2015, 17:05 Uhr (von Jo Siegler)  
„Wer frühzeitig und spielerisch den Umgang mit einer Fremdsprache übt, wird sie ein Leben lang beherrschen und sich in der harten Realität des globalen Wettbewerbs besser behaupten. Falsch! Eine Studie der Universität Zürich stellt den Nutzen von allzu frühem Englischunterricht in Frage...“

<http://www.srf.ch/wissen/lernen-gewusst-wie/fruehenglisch-es-bringt-nichts>

„(...) **Spätlerner hatten bessere schriftliche Deutschkenntnisse**

Die für den frühen Fremdsprachenunterricht wenig ermutigenden Ergebnisse lassen sich gemäss der Studienautorin wie folgt erklären: Zu Beginn der Gymnasialschulzeit wiesen die Spätlerner signifikant bessere schriftliche Deutschkenntnisse auf als die Frühlerner, die bereits in der Primarschule in Deutsch, Englisch und Französisch unterrichtet worden waren. **Die Spätlerner begannen den Fremdsprachenunterricht daher mit einer günstigeren Grundlage in der Schriftsprache.** Wobei sich dieser Vorteil nach fünf Jahren bei der zweiten Datenerhebung nicht wiederfand. Darüber hinaus korrelierte der Zusammenhang zwischen schriftlichen Deutsch- und Englischkenntnissen positiv und signifikant: «Wer gut im Deutsch ist, kann diesen Vorteil auf die Fremdsprache übertragen, völlig unabhängig vom Alter bei Lernbeginn oder vom biologischen Alter», fasst Simone Pfenninger zusammen. **Die Studie zeige daher klar auf, dass der Faktor Alter für den Prozess des Fremdsprachenlernens nicht einzig auf ein möglichst frühes Alter zu Lernbeginn reduziert werden könne.**

**Literatur:** Pfenninger, Simone E. The Literacy Factor in the Optimal Age Debate: a 5-Year Longitudinal Study. *International Journal of Bilingual Education and Bilingualism*. December 10, 2014. doi: 10.1080/13670050.2014.972334“

<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Spaetstarter-lernen-Fremdsprachen-schneller/story/14457825/>

[http://www.zentrum-mehrsprachigkeit.ch/Web\\_DE\\_Age-Brosch%C3%BCre\\_04.11.2014.pdf](http://www.zentrum-mehrsprachigkeit.ch/Web_DE_Age-Brosch%C3%BCre_04.11.2014.pdf)

## 6. „Arbeitsgruppe“ als Scheinlösung

Mit der (in der Print-Ausgabe des Höfner Volksblattes vom 22.3.2016) angekündigten, neu einzusetzenden „Arbeitsgruppe“, die „vertiefte Abklärungen“ treffen und „weitere Massnahmen“ erarbeiten solle, wird der unausweichliche Abbruch des zum weiteren Scheitern verurteilten ‚Versuchs am lebendigen Objekt‘ weiter in die Zukunft vertagt.

<http://www.hoefner.ch/index.cfm?ressort=home&source=news&id=6061>

29.3.2016

Für das Schwyzer Initiativkomitee  
gegen den Lehrplan 21  
Irene Herzog-Feusi  
Etzelstrasse 54  
8808 Pfäffikon

[irhe@active.ch](mailto:irhe@active.ch)  
055 410 41 93 / 079 828 18 43